Zeitschrift: Schweizer Schule

**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 1 (1915)

**Heft:** 51

**Artikel:** Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder

Autor: V.G.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-540042

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer=Schule

# Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 22. Jahrgang.

## Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadient, Stans Dr. Josef Scheuber, Schwy? Dr. H. P. Baum, Baden

## Beilagen zur Schweizer-Schule:

Dolksschule, 24 Nummern Mittelschule, 16 Nummern Die Sehrerin, 12 Nummern

Gefcäftsftelle ber "Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Ginfiebeln.

Inhalt: Wenn ihr nicht werbet wie die Kinder. — Vom beutschen Weihnachtslied. — Militärische Vorbilbung ber Jugend. — Mädchen-Fortbilbungsschule. — Bücherschau. — Inserate. Beilage: Bolksschule Nr. 24.

# Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder.

Der dieses Wort sprach, hat es zuerst an sich selbst erfüllt. Für Christus war die Menschwerdung, dieses Kindwerden und Kleinwerden, nicht ein notwendiger Anfangspunkt eines künftigen größern Daseins, sondern ein freiwilliges Heraustreten aus einer überweltlichen und vorweltlichen ewigen Großheit. Es war für ihn wirklich ein Herabsteigen aus der Perrlichkeit Gottes in die Armsseligkeit des Kindes.

Kind sein heißt ja schon zum vornherein arm sein, hilflos sein, auf Güte und Liebe anderer angewiesen sein. Kind sein heißt nach einer Mutter schreien und nach einem Vater die Händchen ausstrecken. Doch tritt diese Hilfsbedürstigkeit nicht bei jedem Kinde gleich in die Erscheinung. Ist das Kind umgeben vom Glanz und Uebersluß der Eltern wie von der Aufmerksamkeit einer treuen Dienerschaft, dann scheint dies alles über die innere Armut des Kindes hinwegzutäuschen.

In der Grotte von Bethlehem war es jedoch nicht so. Wir kennen dieses harte Bild der Armut und Entbehrung nur zu gut, es erneuert sich gegenwärtig in den Tausenden von Flüchtlingen in erschreckender Nähe und Deutlichkeit. Unter den Heimat- und Obdachlosen, die der Krieg vor sich hertreibt: wie viele sorgensgebeugte Mütter, wie manches wimmernde Kindlein! — Eine Mutter teilte letzthin einer Freundin den Tod ihres Jüngsten mit und fügte wehmütig bei! "Es war eben ein Kriegskind." — Fast möchten wir den Deiland ein Kriegskind nennen: Er muß sliehen, als ob die Stammburg seines Geschlechtes vom Feinde besetzt wäre, er muß sliehen, fort, über die Grenze. In die Fußstapsen der Fliehenden quillt schon das Blut Unschuldiger, das Blut unschuldiger Kindlein . . . Auf der einen Seite die Not, auf der andern das Schwert: Ist das nicht ein Kriegskind?

Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder! — Nach dreißig Jahren war's. Das erste Weihnachtskind war zum großen Lehrer herangewachsen, zum Lehrer neuer Lehrer. Jesus hatte Jünger um sich versammelt, Lehramtskandidaten, junge Männer, die er zu Lehrern des Volkes heranbilden wollte. Noch besaßen sie aber nicht den wahren pädagogischen Geist. Noch waren sie befangen in der ruhmvollen Größe der eigenen Persönlichkeit, statt in der Dingabe an Charakterbildung und Selbstheiligung aufzugehen. Mehr noch als das Himmelreich selbst beschäftigte sie die Frage, wer der Größere im Himmelreich sein werde.

Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder! Wer von uns hätte den Mut gehabt, dieses Wort auszusprechen und die Frage nach der künftigen Chrenstellung in dieser Weise abzuschneiden? Wer hätte sich erkühnt, das Kind als Vorbild des Lehrers aufzustellen? Wer von uns trüge einen so starken Optimismus in seinem Herzen, um seinen Kollegen oder Lehramtskandidaten sagen zu können, von sich aus sagen zu können: "Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder!" Würden wir das Wort nicht viel lieber umkehren: "Wenn die Kinder nicht werden wie ihr!"

Doch wir sind alles Deutens und Erklärens enthoben. Der Meister selbst hat den Sinn der Rede unzweideutig festgelegt. Jedes Wort seiner Auslegung trifft wie Hammerschlag in unsere Seele:

Wer immer sich verdemütigt wie dieses Kind, der ist der Größere im himmelreich.

War es ein Musterkind, das der Heiland vor die Jünger hinstellte? Es mag sein. Wer näher zusieht wird aber beachten, daß der Meister allgemein spricht: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder. Das einfache, selbstlose Wesen, das Unsbewußte und Schlichte, das einfache Pandeln, ohne Arglist und Hintergedanken, das, was eben das Kind zum Kinde macht, mit Ausschluß alles dessen, womit die Vergangenheit es belastet oder was es der Zukunft bereits vorwegnimmt, die Kindslichteit, das wollte der Peiland als Vorbild für unsere Charakterbildung aufstellen.

Zögern wir nicht länger und sagen wir es uns nur mutig in die Seele hinsein: Lerne vom Kinde! — Wer von uns Großen hätte denn in der Schule des Kindes schon ausgelernt. Um wie viel besser sind wir, die großen Kinder, als sie, die kleinen Kinder?

Und doch — es gibt so bitterböse Schulverhältnisse, so harte und mißliche. — Es möchte eine Lehrperson so vergrämt und enttäuscht sein, daß es ihr unmögslich wäre, aus dem Bilde ihrer Klasse Trost und Idealismus herauszuholen.

Nun, da gibt es noch einen Ausweg. Es ist der Weg zur Grotte von Bethslehem. Von unserem P. Theodosius erzählen die ersten Schwestern, wie er sie immer wieder mit dem Hinweis auf das Jesukind aufgemuntert habe. Das Krippenbild, das Weihnachtskind wird jedem suchenden und ringenden Lehrer ein so machts und lichtvolles Ideal sein, daß er sich willig dem Deilandsworte ausliesert: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder! Hier findet unsere Seele keinen Widerspruch mehr. Dier begreisen wir es, begreisen es voll und ganz, hier im Anblick des göttlichen Weihnachtskindes, hier im seligen Anblick des Idealkindes:

Werimmer sich verdemütigt wie dieses Rind, der ist der Größere im himmelreich. V. G.